

Vorwort

Niemand, der mit Religionsunterricht in irgendeiner Funktion näher zu tun hat, kommt um diese Frage herum: »Was ist guter Religionsunterricht?« Aber kaum jemand dürfte in der Lage sein, diese Frage in wenigen Sätzen zu beantworten. Ja, man könnte sogar den Eindruck gewinnen: Je breitere Erfahrungen jemand hat, umso schwerer tut er sich, sie in einer knappen Liste religionsunterrichtlicher Gelingenskriterien auf den Punkt zu bringen. Auch die seit einiger Zeit von wissenschaftlicher Seite unternommenen Forschungen zur Frage der Unterrichtsqualität geben keine einfachen Antworten. Zu unterschiedlich sind die Fächer, die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen, die möglichen Konstellationen der in irgendeiner Weise für unterrichtliches Gelingen relevanten Faktoren.

Vor diesem Hintergrund war für die Herausgeber dieses Bandes von vornherein klar: Es bedürfte vielfältiger Zugänge, um den Facettenreichtum der Qualitätsfrage halbwegs einzufangen. Deshalb kommt im Folgenden die Perspektive der Lehrer/innen genauso zum Tragen wie die der Schüler/innen, die der allgemeinen Unterrichtswissenschaft genauso wie die der Fachdidaktik, die der theologischen Systematik genauso wie die der religionspädagogischen Elementarisierung. Man erfährt etwas über die Träume, die ein universitärer Religionspädagoge von gutem Religionsunterricht hat, aber auch über die Punkte, auf die ein Fachleiter bei seinen Unterrichtsbesuchen besonderen Wert legt, man wird über die heute geltenden Standards religionspädagogischer Professionalität informiert, aber man bekommt auch etwas mit von den Mühen der Praktiker/innen, ihren eigenen Idealen im unterrichtlichen Alltag gerecht zu werden. Mitunter kommen verschiedene Perspektiven auch direkt ins Gespräch miteinander: Ein Wissenschaftler beginnt mit dem Lehrer einer von ihm besuchten Unterrichtsreihe eine Art Schreibgespräch, ein Lehrerbildner und eine Lehrerin kommentieren gemeinsam ein Unterrichtsprojekt zum Thema Buddhismus, ein Theoretiker und ein Praktiker präsentieren gemeinsam eine Unterrichtsreihe zum ethischen Lernen.

Der Hinweis auf die Komplexität einer Frage darf kein Grund sein, sich um Antworten herumzudrücken. Deshalb sind die Herausgeber den für diesen Band gewonnenen Autor/innen dankbar, dass sie sich, im Bewusstsein der Ausschnitthaftigkeit ihrer Sicht, an vielen Stellen doch

bemüht haben, ihre Erfahrungen und Überlegungen auf die für sie zentralen Merkmale religionsunterrichtlicher Qualität hin zuspitzen. Um etwas Ordnung in diese Antworten zu bringen, haben wir die Beiträge in vier Kapiteln folgendermaßen strukturiert: Die ersten Zugänge enthalten persönliche Erfahrungen verschiedener religionspädagogischer Akteure (1). Dann wird die wissenschaftliche Diskussion um unterrichtliche Qualität einzufangen versucht (2). Im Anschluss daran geht es um die Erwartungen und Ideale von unterschiedlichen Bezugsgruppen des Religionsunterrichts: von Schüler/innen, Theolog/innen, Eltern und Religionsbuchmacher/innen (3). Schließlich werden exemplarische Konkretionen für unterschiedliche Inhaltsbereiche des Religionsunterrichts vorgestellt und diskutiert: für biblisches, ethisches, kirchengeschichtliches, interreligiöses und theologisches Lernen. Dieser Teil wird durch eine kritische Würdigung der vorangegangenen Beiträge abgerundet (4). Die vier Kapitel werden gerahmt durch ein abschließendes und bilanzierendes Resümee.